

Jan-Niklas Pott

Para Badminton, Startklasse SL4

8. Dezember 1993 in Kiel

Verein VfL Grasdorf/Team BEB

Erfolge 2022 Platz 5 bei der WM (Mixed); 2021 Paralympics Platz 5 (Einzel, Mixed); 2019 WM-Silber (Mixed), Doppel Platz 5 bis 8; 2018 EM-Gold (Doppel); EM-Bronze (Mixed); 2017 WM Platz 5-8 (Doppel).

Jan-Niklas Pott spielt Para Badminton, seit er sechs Jahre alt ist - also seit 23 Jahren. In seinem Heimatverein TSV Altenholz, einige Kilometer nördlich von Kiel in Schleswig-Holstein, hatte Pott zuvor alle Sportarten durchprobiert. „Beim Badminton bin ich hängen geblieben“, sagt der 29-Jährige. „Badminton ist sehr komplex: Technik, Taktik, Ausdauer - alles wird gefordert.“ Die Vielseitigkeit gefällt Pott.

Mit 23 Jahren traf Pott eine wichtige Entscheidung für die Zukunft. Für seinen Traum einer paralympischen Medaille zog er nach Hannover und schloss sich dem VfL Grasdorf - dem Top-Verein für Para Badminton - an. Damals gehörte Pott schon viele Jahre zur Weltspitze, hatte im Doppel und Mixed mehrere Titel auf internationalen Turnieren gewonnen und war zeitweise die Nummer 1 in der Doppel-Weltrangliste.

2021 feierte Para Badminton Premiere bei den Paralympics in Tokio. Aus Sicht der Athletinnen und Athleten Corona-bedingt leider fast ohne Publikum. Für Pott und das deutsche Team verlief das Turnier zudem enttäuschend. „Einerseits waren wir glücklich, dass wir sechs Sportlerinnen und Sportler nach Tokio gebracht haben. Andererseits war es sportlich enttäuschend, weil wir keine Medaille geholt haben“, sagt Jens Janisch, Bundesstützpunkttrainer in Hannover. Für fünf der sechs, darunter Pott, war nach der Vorrunde Schluss. Für Pott waren die Paralympics dennoch „eine sehr coole Erfahrung, mit Athleten zusammenzuleben und die unterschiedlichen Sportarten zu sehen“.

Eine Erfahrung, die er 2024 in Paris erneuern möchte - mit einem besseren Ausgang. Dafür müssen noch ein paar Qualifikationspunkte her. Bei den European Para Championships will er, wie die drei anderen Athleten aus Niedersachsen, einen großen Schritt Richtung Paris machen. Mit seiner Mixed-Partnerin Katrin Seibert aus Dortmund ist er sehr gut eingespielt, die Stärken sind ähnlich. „Wir spielen sehr schnell am Schläger, haben ein gutes taktisches Verständnis und taktische Disziplin und sehen schnell die Lücken, in die wir spielen“, sagt Pott. „Wir kennen uns lange, trainieren zweimal im Monat für zwei, drei Tage miteinander.“

Das passt. In Rotterdam geht Pott erneut mit der Mixed-Partnerin Seibert an den Start. „Wir wollen auf jeden Fall eine Medaille holen - das ist unser Minimalziel“, sagt der 29-Jährige, der auch solo antritt. „Im Einzel würde ich mich auch über eine Medaille freuen. Das Viertelfinale wäre aber auch schon ein Erfolg.“ Mit Seibert, inzwischen 53 Jahre alt, feierte Pott 2019 in Basel seinen größten Erfolg: WM-Silber. Im Finale verlor das Duo deutlich gegen das indonesische Top-Mixed. Die Final-Niederlage war aber schnell abgehakt. „Wir sind als Außenseiter ins Turnier gegangen, haben im Halbfinale gegen zwei favorisierte Japaner gewonnen - 21:19 im dritten Satz. Das war einfach Freude pur. Darum hat die Freude am Ende auch überwogen.“

Text: Philipp Schaper